

# 300 Jahre

Evangelische Kirche in Breckenheim



Der Förderkreis Historisches Breckenheim e.V.  
und der Kulturklub Breckenheim e.V. gratulieren!



## Grußwort

---

In diesem Jahr besteht die Breckenheimer Kirche nun seit dreihundert Jahren. Es ist die Kirche von uns allen, denn sie bildet den Mittelpunkt unseres Dorfes – nicht nur für die Gläubigen.

Auch wenn unser schöner Ort eingebettet in einem Tal liegt, sieht man unsere schöne Kirche aufgrund ihres imposanten Kirchturms schon von weitem. Über die Jahrhunderte haben schon viele geistliche Würdenträger in ihr die Gottesdienste abgehalten.

Da der Satzungszweck unserer Vereine, des Förderkreis Historisches Breckenheim e.V. und des Kulturklub Breckenheim e.V., die Heimatpflege und Heimatkunde ist, haben wir zu diesem besonderen Jubiläum der Kirchengemeinde gemeinsam die Ausarbeitung von Kurt Sachs, überarbeitet von Rolf Meireis, zum Geschenk gemacht.

Wir gratulieren hiermit herzlich zum 300-jährigen Jubiläum und wünschen der Kirche ein gutbesuchtes Haus mit fröhlichen und feierlichen Veranstaltungen.



**Gabriele Schwarzloh**  
Vorsitzende des Förderkreis Historisches Breckenheim e.V.



**Manuel Köhler**  
Vorsitzender des Kulturklub Breckenheim e.V.



AB IMIS  
EXCEPTA TURRI  
ÆDIFICATUM ANNIS  
MDCCLXX-  
MDCCLXXIV

# Sieben Jahrhunderte Pfarrer in Breckenheim

Von Kurt Sachs, überarbeitet von Rolf Meireis, herausgegeben vom Förderkreis Historisches Breckenheim e.V. und dem Kulturklub Breckenheim e.V.

## Inhalt

|                                                                                         |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| • Vorwort .....                                                                         | 7  |
| • Geschichtliche Rahmenbedingungen.....                                                 | 8  |
| • Die ersten Breckenheimer Pfarrer:<br>Vom 14. Jahrhundert bis zur Reformation.....     | 9  |
| • Vom Verkauf des Ländchens über die<br>Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg ..... | 10 |
| • Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur<br>Kirchenunion in Nassau .....                     | 12 |
| • Vom Beginn der Kirchenchronik bis 1945.....                                           | 15 |
| • Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1997 .....                                        | 20 |
| • Nachwort.....                                                                         | 23 |



IN  
SOLIUS DEI  
GLORIAM HOC  
AEDIFICATUM  
SIT

## Vorwort

---

Das Rohkonzept des folgenden Berichts habe ich im Nachlass meines 1997 verstorbenen Schwiegervaters Kurt Sachs gefunden. Er war lange Jahre Mitglied des Kirchenvorstandes der evangelischen Kirchengemeinde Breckenheim und nach seiner Pensionierung ein leidenschaftlicher Heimat- und Familienforscher; er hat unzählige Dokumente zusammengetragen, Quellen ausgewertet, Berichte verfasst und sie leider nur teilweise veröffentlicht. Vieles hat er im Entwurfsstadium hinterlassen, in der Hoffnung auf eine gelegentliche Vervollständigung, auf eine redaktionelle Überarbeitung - bei der er auf mich gezählt hat - sowie auf eine anschließende Veröffentlichung.

Zum Gedächtnis an meinen Schwiegervater – am 7. März 2024 wäre er 99 Jahre alt geworden -, und zum Gedächtnis an seine Tochter Hannelore Meireis, meine geliebte, im Januar 2024 eingeschlafene Frau, die in ihrer zwölfjährigen Kirchenvorstandszeit die komplette Dacherneuerung und die Innenrenovierung unserer Kirche betreut hat, habe ich das Konzept überarbeitet und versucht, seine Funde in die historischen Zusammenhänge einzubetten. Dabei ist es mit Sicherheit zu Ungenauigkeiten und Unschärfen gekommen, für die ich im Voraus um Nachsicht bitte. Auch dafür, dass schon in dem Entwurf auf eine umfangreiche Fundstellendokumentation verzichtet worden ist, die ich jetzt nicht nachgeholt habe.

Gleichwohl freue ich mich über Rückmeldungen, über Korrektur- und Verbesserungsvorschläge an [rh.meireis@t-online.de](mailto:rh.meireis@t-online.de).

Ich widme diesen Beitrag dem 300. Geburtstag unserer in den Jahren 1720 bis 1724 neu errichteten Kirche und erinnere an die Inschrift in dem einen der beiden Gewölbeschlusssteine:

**„IN SOLIUS DEI GLORIAM HOC AEDIFICATUM SIT“**

**„Zu des einzigen Gottes Ehre sei dies erbaut“**

---

## Geschichtliche Rahmenbedingungen

Die Geschichte der Breckenheimer Pfarrer ist untrennbar mit der unserer Kirche, unseres Dorfes und des Ländchens verbunden. Sie reicht daher zurück bis in die Frankenzeit im achten Jahrhundert, bis zu Bonifatius, dessen Namen für den Beginn der Christianisierung auch unseres Gebietes steht.

Selbstverständlich, oder besser gesagt leider, lässt sich unsere Geschichte nicht bis in ihre Anfänge zurückverfolgen. Die Wirren der Zeit, insbesondere die großen Kriege, haben auch vor unserer Region nicht haltgemacht, so dass Quellen, aus denen sich Daten, Namen und Ereignisse ablesen lassen, nur spärlich vorhanden sind. Das gilt erst Recht für Dokumente, die Aufschlüsse über unsere Kirchengemeinde und ihre Geistlichen enthalten. Oftmals beschäftigen sich aufgefundene Dokumente darüber hinaus nur am Rande mit Breckenheim, so dass – zumindest für die Zeit bis zum Dreißigjährigen Krieg – allenfalls bruchstückhafte Informationen vorhanden sind. Auf Grund der größeren geschichtlichen Zusammenhänge, aber auch der gemeinsamen Vergangenheit mit unseren Nachbargemeinden, allen voran mit Wallau, lässt sich vielleicht aber doch ein Gesamtmosaik zusammmentragen, das dem tatsächlichen Geschehen nahekommen könnte. Als Beispiele seien das von dem späteren Kaiser Karl gegründete Kloster Bleidenstadt, die Herrschaft des Hauses Eppstein oder die Einflüsse aus Mainz genannt.

Bei dieser Ausgangssituation ist es nicht verwunderlich, dass sich der – aus unserer Sicht – erste Hinweis auf eine Breckenheimer Gottesdienststätte in einer Schenkungsurkunde des Mainzer Erzbischofs Christian II. vom 15. Mai 1251 findet: Aus Dankbarkeit überlässt der Erzbischof seine Güter in Erbenheim und Breckenheim den dortigen Bauern und Schöffen, darunter einen dem heiligen Nicolaus gewidmeten Kapellenaltar in Breckenheim. Das Geburtsjahr einer selbständigen Breckenheimer Kirche dürfte danach das Jahr 1310 sein. Zu dieser Zeit war Gottfried von Eppstein Domkustor von St. Peter in Mainz; er verfügte auf Bitten des Klosters Bleidenstadt die Trennung der Breckenheimer Kapelle von der Mutterkirche in Wallau und die Errichtung einer selbständigen Pfarrei.

## Die ersten Breckenheimer Pfarrer: Vom 14. Jahrhundert bis zur Reformation

Als erster namentlich überlieferter Breckenheimer Pfarrer wird in einer Urkunde aus dem Jahre 1364 ein Pfarrer **Hermann** erwähnt. In einem Gerichtsprotokoll aus dem Jahre 1424 findet sich die Erwähnung eines Breckenheimer Pfarrers **Johann**, der als Zeuge ausgesagt hat.

Das Recht der Pfarrerbestellung lag ursprünglich beim Kloster Bleidenstadt; von dort ist es lehensweise 1315 den Herren von Eppstein überlassen worden. Gottfried von Eppstein-Münzenberg hat in Ausübung dieses Rechts den Probst des Mainzer Stifts St. Peter angewiesen, die vakante Pfarrerstelle in Breckenheim mit **Johannes Textor** aus Schafheim zu besetzen. Dies ist im Februar 1469 geschehen. Der dritte namentlich bekannte Pfarrer ist also Johannes Textor. Neben der Einsetzungsurkunde gibt es einen gewichtigen Beleg für sein Wirken in Breckenheim. Ende der achtziger Jahre wurde bei Kanal- und Straßenbauarbeiten im Kreuzungsbereich Löffelgasse – Alte Dorfstraße seine Grabplatte geborgen, die bezeugt, dass er im Oktober 1513 hier gestorben ist. Wie der Grabstein aus der Kirche in die Löffelgasse geraten ist, wo er zeitweise als Brunnenabdeckung gedient hat, ist nicht überliefert. Seit Dezember 1991 befindet er sich wieder in unserer Kirche an der Nordwand unter dem Treppenaufgang zur Empore.



In einem Kaufvertrag vom 30. November 1476, der sich in der Urkundensammlung des Essenheimer Pfarrers Johann Kauffmann befindet, wird der Name eines weiteren Breckenheimer Geistlichen erwähnt: **Peter Knosse**. An ihn, den „Altaristen des neuen Altars in der Pfarrkirche zu Breckenheim“ verkaufen Hartmann Snorre und Frau eine Rente von zwei Maltern Korn von den Gütern des Jeckel Hamme zu Breckenheim. Ein Altarist war ein lediglich für die Abhaltung von Messen beauftragter Priester, der also möglicherweise neben Johannes Textor in Breckenheim wirkte.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1515 wird über das Ausscheiden des Pfarrers **Lorenz von Lolshausen** berichtet und gleichzeitig die Bitte ausgesprochen, **Nicolaus Schmitt** als neuen Breckenheimer Pfarrer einzusetzen.

## Vom Verkauf des Ländchens über die Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg

1492 verkauften die Herren von Eppstein alle zum Land- und Halsgericht Mechtildshausen gehörenden Ortschaften für 64.000 Gulden an den Landgrafen Wilhelm II. von Hessen. Breckenheim gehörte fortan zu Hessen und damit nicht mehr zum Kurmainzer Einflussbereich der Eppsteiner. Dies war die entscheidende Weichenstellung für den Einzug der durch Martin Luther 1517 eingeleiteten Reformation bei uns. Landgraf Philipp der Großmütige, der Hessen von 1518 bis 1567 regierte, hatte sich nach einem Treffen mit Philipp Melancthon entschlossen, die Gedanken der Reformation zu übernehmen. Da die Haltung des Landesherrn maßgebend für die Ausbreitung der lutherischen Lehre war, führte Philipp nach der Entscheidung des Reichstags zu Speyer im Jahre 1576 in ganz Hessen die reformierte Lehre ein.

Aus Wallau ist schon 1529 mit Johannes Kumany der erste lutherische Pfarrer bekannt. Auf Grund der engen Zusammenhänge kann wohl angenommen werden, dass es auch in Breckenheim seit Ende der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts einen protestantischen Pfarrer gegeben hat. Ein erster urkundlicher Nachweis stammt aus 1550 und nennt **Johannes Stein** aus Hadamar als lutherischen Pfarrer bei uns.

Ihm folgte von 1558 bis 1585 **Conrad Lucius** aus Eltville. Er ging anschließend nach Medenbach, wo er siebzigjährig 1599 starb. Sein Nachfolger war **Bartholomäus Wicht** aus Usingen, der vor seiner Breckenheimer Pfarrerzeit Schulmeister in Eppstein war. 1609 wurde er von dem aus Gundershausen stammenden **Johannes Weibelius** abgelöst, der davor Pfarrer in Wallau gewesen war.

Die in der Folgezeit des Öfteren anzutreffende Kombination Schulmeister und Pfarrer geht auf den Landgrafen Georg II. und das Schulprogramm seines Superintendenten Johann Angelus zurück. Studierte Theologen wurden zunächst zu Schulmeistern bestellt und erhielten erst nach mehrjährigem Schuldienst eine Pfarrei.

1620 bekamen die Breckenheimer mit **Wolfgang Scheffer** keinen Lutheraner, sondern einen reformierten Pfarrer. Hintergrund dieser Neuerung war ein sehr kompliziertes Geflecht aus den Abweichungen der protestantischen Lehren und erbrechtlichen Auseinandersetzungen zwi-

schen den vier Söhnen von Philipp dem Großmütigen. Im ausgehenden 16. Jahrhundert bildeten sich trotz einer vorübergehenden Annäherung in den Marburger Religionsgesprächen eine lutherische Gruppe unter der Führung des sächsischen Kurfürsten und eine reformierte mit dem pfälzischen Kurfürsten an der Spitze, die sich an den Lehren von Ulrich Zwingli und Johannes Calvin orientierte.

Hessen, das unter Philipp dem Großmütigen lutherisch gewesen war, wurde nach seinem Tode 1567 auf seine vier Söhne aufgeteilt. Die Herrschaft Eppstein gelangte auf diese Weise mit Breckenheim zu der Linie Hessen-Marburg mit dem „Lutheraner“ Ludwig IV; der starb aber 1604 ohne Nachkommen. In seinem Testament teilte er sein Gebiet in der so genannten Marburger Erbschaft zu gleichen Teilen auf Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt auf mit der Auflage, der lutherischen Lehre treu zu bleiben. Bei einem Verstoß sollte der Anteil an den jeweils anderen Bruder fallen. Wir gehörten zu Hessen-Kassel, das sich unter dem Einfluss Sachsens den Reformierten zuwandte. Landgraf Moritz führte in seinem Marburger Erbeil, also auch bei uns, die Lehre Calvins ein mit der Folge, dass reformierte Geistliche eingesetzt wurden, 1620 bei uns – wie bereits erwähnt – Wolfgang Scheffer.

In dem so genannten Marburger Erbfolgestreit rief daraufhin der Darmstädter Landgraf Ludwig V. den Reichshofrat wegen der Verletzung der Luther-Klausel im Marburger Testament an. Er obsiegte, so dass die gesamte Marburger Erbschaft an Hessen-Darmstadt fiel und das lutherische Bekenntnis auch bei uns wieder eingeführt wurde. Der reformierte Pfarrer Scheffer wurde 1624 abgesetzt; im Januar 1625 bekam Breckenheim mit **Christian Fabricius** aus Halderleben wieder einen lutherischen Pfarrer.

Während des Dreißigjährigen Krieges musste Breckenheim Brände, Plünderungen und Verwüstungen über sich ergehen lassen. Pfarr- und Schulhaus wurden niedergebrannt, die Kirche bis auf den Turm nahezu vollständig zerstört. Pfarrer Fabricius starb 1635 an der Pest. Die Pfarrei war bis 1654 nicht besetzt und wurde von Medenbach mit betreut. Zu betreiben gab es in dieser Zeit nicht mehr viel. Von den 43 Häusern im Jahre 1592 waren am Kriegsende 1648 noch drei übrig geblieben, in denen noch acht Breckenheimer lebten.

## Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Kirchenunion in Nassau

1654 erhielt Breckenheim wieder einen eigenen Pfarrer: **Israel Godaeus** aus Allendorf, der zuvor Pfarrer im thüringischen Neustadt gewesen war. Von seinem Amtsantritt an gehörten Medenbach und Wildsachsen zur Breckenheimer Pfarrei. Mit Godaeus begann die Führung von Kirchenbüchern, in denen die Kasualien, Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle dokumentiert wurden. Er starb 1676 und ist in der Kirche mit seinem Sohn Johann Conrad Godaeus, der ihn in den letzten Jahren vertreten hatte, begraben.

Von 1677 bis 1694 war **Philipp Gerlach Henkel** aus Gießen der Breckenheimer Pfarrer; er begann, auch für Medenbach und Wildsachsen eigene Kirchbücher anzulegen und zu führen. 1694 wurde er nach Delkenheim versetzt, wo er 1724 starb.

Henkels Nachfolger war **Samuel Brade** aus Petersroda in Sachsen. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass der Turm umgebaut und die Kirche neu aufgebaut werden konnten. Die baupflichtige Gemeinde verfügte mit ihren Erträgen aus 56 Morgen Äckern bei weitem nicht über die erforderlichen Mittel. Brade gelang es, durch Kollekten – auch außerhalb Hessens – das nötige Geld zu beschaffen. Die Bauarbeiten zogen sich von 1720 vier Jahre hin. Der Turm mit dem Glockenstuhl und einem Zeltdach wurde in das Gesamtbauwerk einbezogen, der runde Chorbogen blieb erhalten, das Kreuzgewölbe wurde durch eine Holzbalkendecke, die Orgelepore, ersetzt und die Kirche erhielt ihr heutiges Aussehen. Trotz seiner großen Verdienste beim Kirchenbau musste Pfarrer Brade von dem damaligen Kartenmeister (Verwalter des Kirchenvermögens) Peter Stemmler wegen seiner schlechten Führung der Kirchenbücher gerügt werden. 1724, dem Jahr der Fertigstellung der Kirche, wurde Brade nach Eppstein versetzt, wo er am Nikolaustag 1724 während der Predigt verstarb.

Samuel Brades Sohn, **Christoph Gregorius Brade**, der ihm in seinen letzten Breckenheimer Amtsjahren als Adjunkt beigegeben war, wurde sein unmittelbarer Nachfolger. Er setzte die Bemühungen seines Vaters um die Schaffung von Räumlichkeiten für die Entfaltung eines christlichen Gemeindelebens fort. Beim Fürstlichen Direktorium beklagte er sich darüber, dass die Breckenheimer Kinder seit über fünfzig Jahren in einer alten Zehntscheuer unterrichtet werden müssen. Ob der Neubau eines eigenen Schulhauses

noch vor seinem Tode am 17. März 1743 in Angriff genommen worden ist, wissen wir nicht. Jedenfalls wurde in seiner Amtszeit 1728 die erste Breckenheimer Orgel angeschafft.

Sein Nachfolger **Wilhelm Bonhard** aus Mensfelden bei Limburg war Diakon in Groß-Umstadt und bis 1759 unser Pfarrer. Seine Grabplatte ist links vom Altar in der Kirche eingebaut.

Aus Mörfelden kam 1760 der Darmstädter **Georg Philipp Meyer** nach Breckenheim. Auf Grund einer schweren Krankheit wurde ihm ab 1786 sein Sohn Johannes Meyer als Adjunkt zugeordnet. Eine feste Nachfolgezusage wurde nach Differenzen mit der Kirchenleitung nicht eingehalten; stattdessen wurde er zum Inspektor der Diözese berufen.

Ebenfalls ein Darmstädter war der im März 1795 eingeführte **Johann Christian Kärcher**, der zuvor dort Stadtschulmeister war. Von ihm ist ein Schreiben an das Consistorium in Darmstadt bekannt, in dem er die Baufälligkeit des Pfarrhauses beklagt, das durch die Einquartierung von Soldaten schwer in Mitleidenschaft gezogen worden war. Hessen-Darmstadt war damals in die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den französischen Revolutionstruppen verstrickt, die im Oktober 1792 Mainz und Frankfurt besetzt hatten. Landgraf Ludwig IX. schloss sich den Preußen und Hessen-Kassel an und nahm mit den hessen-darmstädtischen Truppen an der bis in den Sommer 1793 dauernden Belagerung von Mainz teil. Im April 1800 wurde Kärcher nach Igstadt versetzt.

Nur zwei Jahre blieb sein Nachfolger **Johann Christian Röhling**, der aus Braubach kam, in Breckenheim. Schon 1802 ging er nach Massenheim und war dort Pfarrer bis 1813.

Von **Johann Jakob Heß**, unserem nächsten Pfarrer, ist mehr als nur die Dauer seiner Breckenheimer Amtszeit von 1802 bis 1831 bekannt. Geboren wurde er in Eberstadt und war vorher Pfarrer in Zwingenberg gewesen. Mit seinem Namen ist die Erbauung unseres stolzen Pfarrhauses schräg gegenüber der Kirche verbunden. Es kann auch heute noch – wenn auch nach einer gelungenen Renovierung anders genutzt – mit seiner massigen

Silhouette bewundert werden. Die Baukosten betragen 3.264 Silbertaler, von denen Medenbach ein Drittel, Wildsachsen ein Sechstel und Breckenheim die verbleibende Hälfte getragen haben.

Auf Grund seines angegriffenen Gesundheitszustands wurden Pfarrer Heß 1820 der Pfarrvikar Kirsch und neun Jahre später der Vikar Peter Johann Fischer zur Seite gestellt.

In die Amtszeit von Pfarrer Heß fiel ein für unsere Region kirchengeschichtlich bedeutsames Ereignis, das bis heute Bestand hat. Anlässlich der 300. Wiederkehr der Reformation wurde der Versuch unternommen, die aufgespaltenen Protestanten wieder zu vereinen. Im Herzogtum Nassau gelang es der Generalsynode vom 5. bis 9. August 1817 in Idstein, eine Union der Lutheraner und Reformierten zustande zu bringen, die durch das Kirchenedikt vom 8. April 1818 festgeschrieben worden ist. Die Unionskirche in Idstein ist übrigens noch heute nach einer erfolgreichen Renovierung zu bewundern. Breckenheim ist seither weder lutherisch, noch reformiert, sondern „uniert“.

Äußeres Erkennungsmerkmal der Zugehörigkeit zur unierten evangelischen Kirche ist übrigens das „Beffchen“. Es gehört zum Talar des Pfarrers und besteht aus zwei Streifen weißen Stoffes, die entweder auseinandergehen oder zusammengenäht sind: Während bei Pfarrern lutherischer Konfession die Streifen etwa im Winkel von 30° auseinandergehen, sind sie bei den Reformierten fest miteinander verbunden. Die Unierten tragen eine dritte Form, bei der die Streifen in der oberen Hälfte fest miteinander verbunden sind, in der unteren jedoch nicht; dadurch bringen sie zum Ausdruck, dass sie sich sowohl dem lutherischen als auch dem reformierten Bekenntnis verbunden fühlen.

## Vom Beginn der Kirchenchronik bis 1945

---

Am ersten Adventssonntag des Jahres 1831 hielt **Ludwig Reinhardt Dieffenbach** aus Kettenbach seine Antrittsrede in Breckenheim; er war über Usingen und Weilmünster zu uns gekommen. Pfarrer Dieffenbach gebührt das Verdienst, zusätzlich zur Führung der Kirchenbücher auch eine Kirchenchronik begonnen zu haben.

Die Regeln für die Führung und Benutzung der „Kirchengemeinde- und Pfarrchronik“ sind inzwischen in einer Verwaltungsverordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) festgeschrieben. Sie besagen – heute wie damals –, dass Ereignisse des gemeindlichen Lebens vom jeweiligen Pfarrer in tagebuchähnlicher Form aufzuzeichnen sind. Nur der Dekan darf die Chronik einsehen, darüber hinaus hat niemand, auch nicht der Kirchenvorstand, einen Anspruch auf Einsichtnahme. Ausnahmen gibt es für die Benutzung zur Geschichtsforschung; dabei müssen die Persönlichkeitsrechte der in der Chronik erwähnten Menschen gewahrt werden, bis mindestens dreißig Jahre nach deren Tod.

Pfarrer Dieffenbach betätigte sich nicht nur als Chronist der aktuellen Gemeindereignisse, sondern versuchte auch, rückblickend an Hand alter Unterlagen etwas Licht in die Geschichte unserer Kirchengemeinde zu bringen. Im letzten seiner 26 Breckenheimer Jahre stellte man ihm den Vikar **Georg Heinrich Wolf** zur Seite, der nach dem Ausscheiden von Pfarrer Dieffenbach im Januar 1857 bis zum Mai 1860 den Pfarrdienst in Breckenheim versah.

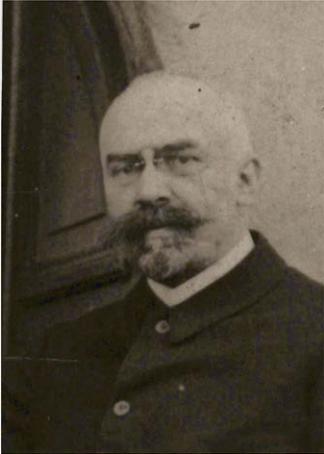
Auch sein Nachfolger, Pfarrvikar **Carl Johann Heinrich Haubold** aus Blankenburg bei Braunschweig, blieb nur eine kurze Zeit in Breckenheim.

Er wurde am 1. Oktober 1862 von **Wilhelm Höfeld** aus Kleeberg abgelöst, der zuvor in Oberrossbach und Esch die Gemeinden betreut hatte. Er war 59 Jahre alt und bei schlechter Gesundheit, als er nach Breckenheim kam. Daher wurden ihm nacheinander die Pfarrvikare Franz Beck, 1871/1872, und Anton Jäger aus Bierstadt, 1873, zugeordnet.



*Bilder v.l.n.r.  
Friedrich Kopfermann,  
Wilhelm Bender und  
Wilhelm Albert Walther*

In den restlichen Jahren des ausklingenden 19. Jahrhunderts in dem sich stürmisch entwickelnden Deutschen Kaiserreich kamen noch zwei neue Pfarrer nach Breckenheim. **Ferdinand Balzer** aus Allendorf amtierte vom 30. Juni 1873 bis zu seiner Pensionierung mit siebzig (!) Jahren am 2. Mai 1887. In seiner Breckenheimer Zeit gelang es ihm, eine neue Orgel zu beschaffen, die Voigt-Orgel, die noch immer auf der Empore über dem Altar bespielt wird. Auf Beschluss von Kirchenvorstand, der größeren kirchlichen Gemeindevertretung und des Gemeinderates der Zivilgemeinde wurden am 11. Dezember 1876 die Igstadter Orgelbauer, die Gebrüder Voigt, mit dem Bau der Breckenheimer Orgel mit elf Registern beauftragt. In der Kirchenchronik hat Pfarrer Balzer den Betrag ver- und überschrieben, so dass man nicht genau sehen kann, ob die Orgel 2.000 oder 2.700 Mark gekostet hat. Es war in jedem Fall eine ungeheure Summe, wenn man sich die damaligen Einkommensverhältnisse vor Augen führt. Arbeiter in einer Färberei erhielten einen Wochenlohn von 8,50 Mark. Ein ganzes Anwesen war für 6.000 Mark zu bekommen; für diesen Betrag verkaufte einer der Voigt-Brüder, Konrad Christian Wilhelm Voigt, im Jahre 1880 sein zweistöckiges Wohnhaus in Igstadt, samt Orgelwerkstatt, Stallungen, Scheune, Hof und Garten.



Auch für **Friedrich Kopfermann** aus Wiesbaden, der am 1. August 1887 eingeführt wurde, war Breckenheim die letzte Pfarrei. Nach einer siebzehnjährigen Tätigkeit wurde er 1904 pensioniert. Ein besonderes Ereignis seiner Amtszeit war die von ihm veranlasste Gründung einer Schulsparkasse.

Zum 1. März 1905 kam **Wilhelm Bender** aus Hirschberg/Oberlahn in die Gemeinde; er versah hier fünf Jahre seinen Dienst und wurde Ende 1909 nach Diez versetzt.

Ihm folgte am 1. März 1910 der 1883 in Bierstadt geborene Pfarrvikar **Wilhelm Albert Walther**; er wurde noch im selben Jahr in unserer Kirche zum Pfarrer ordiniert. 1911 heiratete er die Tochter des inzwischen Geheimen Rates Anton Jäger, der 1873 als Pfarrvikar in Breckenheim gewesen war. Pfarrer Walther versah seinen Dienst bei uns bis zum 30. Juni 1926. Er starb 1962 als Oberlandeskirchrat und ist mit seiner Familie auf unserem Friedhof beerdigt. Da einer seiner Söhne im Zweiten Weltkrieg gefallen ist, bleibt das Grab unabhängig von den kommunalen satzungsrechtlichen Ruhezeiten erhalten.

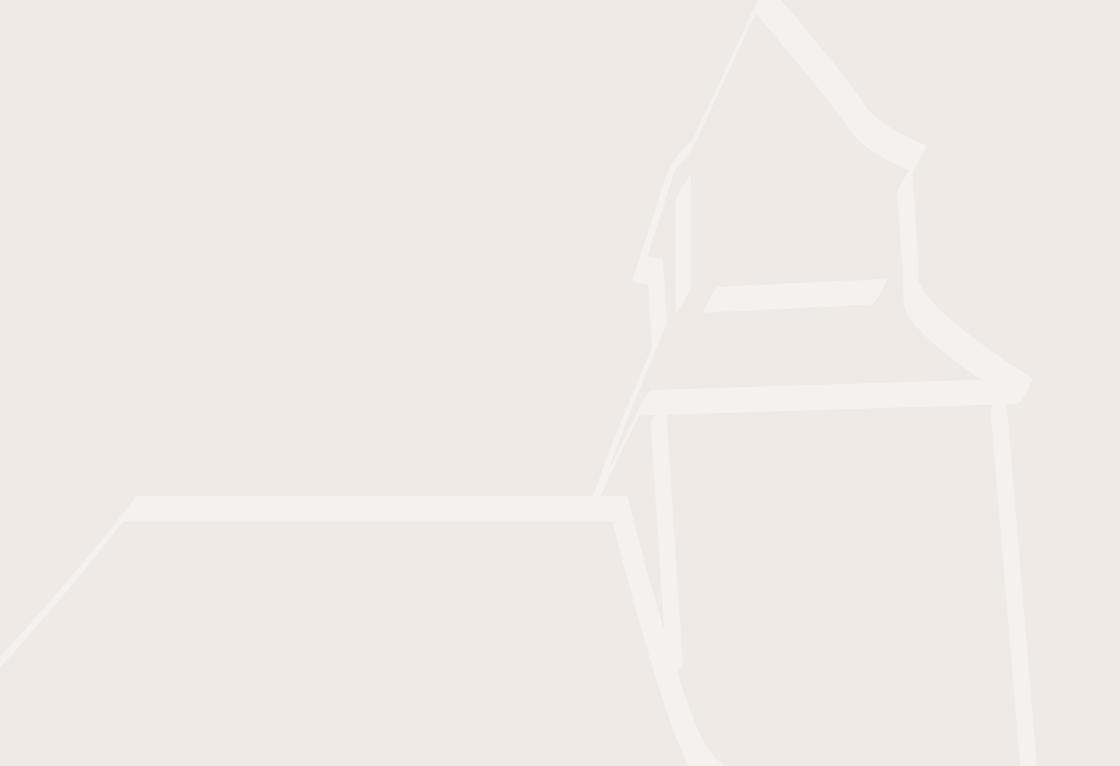


*Bilder v.l.n.r.  
Georg Fath und  
Heinrich Brumm*

Pfarrer Walthers Nachfolger war **Georg Fath** aus Gottesheim im Elsass. Über viele Stationen wie Ittenheim, Zittersheim und Holzhausen war er am 1. August 1926 nach Breckenheim gekommen. Vier Jahre war er unser Pfarrer, bevor er auf eigenen Wunsch zum 1. November 1930 in den Ruhestand versetzt wurde.

Die nächste Persönlichkeit in der Liste der Breckenheimer Pfarrer ist manchen, inzwischen älteren Gemeindegliedern wahrscheinlich noch in eigener, guter Erinnerung. **Heinrich Brumm** trat am 1. Januar 1931 seinen insgesamt 27jährigen Dienst in unserer Gemeinde an. Geboren am 9. Juni 1888 in Roth im Unterwesterwald wurde er nach dem Studium in Marburg und Berlin sowie der Vikarzeit in Dotzheim 1913 ordiniert. Über Laufenselden und Neunkirchen kam er schließlich nach Breckenheim, wo er am 12. Oktober 1930 mit großer Mehrheit unter fünf Bewerbern ausgewählt wurde.

Eine beträchtliche Phase seiner Amtszeit war geprägt von dem sogenannten „Kirchenkampf“, der theologischen und politischen Auseinandersetzung zwischen den von den Nationalsozialisten unterstützten „Deutschen



Christen" und der „Bekennenden Kirche“, die sich im Gefolge des Martin Niemöller'schen Pfarrernotbundes auf der ersten Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche im Mai 1934 in Barmen gebildet hatte. Pfarrer Brumm zählte zu den Anhängern der „Bekennenden Kirche“, so dass Konflikte mit den damaligen staatlichen Machthabern vorprogrammiert waren. Auch er musste leidvoll erfahren, wie der Versuch jeder geistigen Auseinandersetzung mit Mitteln der Gewalt im Keim erstickt wurde. Kurz vor Pfingsten 1942 wurde Heinrich Brumm von der Geheimen Staatspolizei inhaftiert und vier Wochen lang verhört. Nach seiner Freilassung blieb er unbeirrbar bei seiner Einstellung, obwohl er hierfür in unserer Gemeinde nicht nur Zustimmung erhalten hat.

In der Zeit von 1933 bis 1945 versah Pfarrer Brumm seinen Dienst auch in den zur Breckenheimer Pfarrei gehörenden Gemeinden Medenbach und Wildsachsen, von 1940 bis 1945 zusätzlich auch als Vertretung in Wallau.

## Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis 1997

In die Dienstzeit von Heinrich Brumm, die nach dem Kriegsende bis zum 31. Dezember 1957 währte, fiel die Beschaffung und der Einbau von zwei neuen Glocken. Sie haben die beiden großen Glocken ersetzt, die im März 1942 abmontiert, zerschlagen und zu Zwecken der Waffenherstellung abtransportiert und eingeschmolzen worden sind. Anders als die alten Glocken waren die neuen, nicht zuletzt aus Kostengründen, nicht aus Bronze, sondern aus Stahl. Sie haben zusammen 7.000 DM gekostet, von denen die Kirchengemeinde 1.800 DM und die Zivilgemeinde den Rest getragen hat. Auch für die Nebenkosten, wie zum Beispiel die Änderung des Glockenstuhls und die Reparaturen an den Treppen im Turm, ist die Gemeinde aufgekommen. Am 4. April 1952 wurden die neuen Glocken feierlich eingeweiht.

Pfarrer Brumm ist am 12. Januar 1972 in Rastatt gestorben.

**Hans Herr** ist im November 1958 von Weisel bei St. Goarshausen nach Breckenheim versetzt worden. 1909 in Wiesbaden geboren, führte ihn sein Lebensweg über das Theologiestudium in Tübingen, Gießen und Marburg, seine Ordination im Jahre 1935 in Mainz nach Traisa und Kelsterbach. Dienstverpflichtung und Kriegsgefangenschaft bis 1947 brachten ihn wieder nach Weisel zurück.



Bilder v.l.n.r.  
Hans Herr und  
Karl Gerhard Reichwein

Pfarrer Herr war maßgeblich am Bau des evangelischen Gemeindehauses im Pfarrgarten beteiligt. Die finanziellen Mittel dafür stammten aus einer Stiftung des Obermedizinalrates Dr. Otto Hund, dessen Mutter die aus Breckenheim stammende Katharina Margarethe Stein war. Das Gebäude wurde im Juli 1973 in Angriff genommen und konnte schon am 29. September 1974 in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben werden. Nach der Fertigstellung trat Hans Herr im Oktober 1974 in den Ruhestand, den er bis zu seinem Tode am 12. August 1983 in Wiesbaden und Kelsterbach verbrachte.

Nachfolger von Pfarrer Herr wurde 1974 **Karl Gerhard Reichwein**. In Nassau an der Lahn geboren, war er nach dem Abitur dreizehn Jahre als Kaufmann tätig, bevor er sich als verheirateter Mann zu einer theologischen Ausbildung entschloss. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit in der Kirchenverwaltung fand er zur Gemeindearbeit. In die Amtszeit von Pfarrer Reichwein fiel der Neubau des Pfarrhauses, der mit dem Erlös aus dem Verkauf des alten Pfarrhauses und einer Erbschaft der 1977 im Alter von 101 Jahren verstorbenen früheren Gemeindegewesster Luise Völker, der „Völker-Schwester“, finanziert werden konnte. Im Juni 1985 wurde Pfarrer Reichwein nach Weisel, der früheren Wirkungsstätte von Pfarrer Herr, versetzt.

Am 16. Dezember 1985 kam **Wilhelm-Eberhard Frisch** nach Breckenheim. Geboren am 13. August 1948 in Lehnin in der Mark Brandenburg ging er in Berlin zur Schule, studierte in Berlin und Tübingen und war 1973 bis 1975 Vikar in Wetzlar und Niedergirmes, Pfarrvikar und dann Pfarrer in den Frankfurter Gemeinden Riederwald und Seckbach. Tätigkeiten im Religionspädagogischen Studienzentrum in Kronberg und als Krankenhausseelsorger in Bad Soden, Hofheim und Königstein waren seiner Breckenheimer Zeit vorangegangen. Vieles hat sich bei uns mit Pfarrer Frisch getan, vor allem im Bereich des Gemeindelebens. Als Stichworte sind zu nennen: Gemeindebrief, Basare, dann ab 1993 die Adventsmärkte, Kindergottesdienst, Friedensgruppe, Krabbeltreff, Spielkreise, Frauengesprächskreis, Mädchenkreis, Jugendkreis, Erwachsenengesprächskreis, Kirchenchor. Vor allem die Musik hatte es Pfarrer Frisch angetan, mit seiner Gitarre hat er so manchen Gottesdienst bereichert und ist mit der Kirchenband am Pflingstborn angetreten. Natürlich gab es da auch noch die unvermeidlichen Renovierungsarbeiten an der Kirche.



Wilhelm-Eberhard Frisch

## Nachwort

---

Hier enden die Aufzeichnungen von Kurt Sachs, der am 28. Oktober 1997 verstorben ist.

Nicht mehr erlebt hat er den Abschied von Wilhelm-Eberhard Frisch im Januar 2001 und die Zeit, in der seine Tochter Hannelore Meireis und der Vakanzvertreter **Dr. Marco Frenschkowski** aus Hofheim das Gemeindegeschiff auf Kurs gehalten haben. Nicht mehr erlebt hat er **Dietmar Fippinger** von 2002 bis 2019 und **Jens Georg**, der am 12. August 2019 als Vakanzvertreter zu uns kam und bis heute unser Pfarrer ist. Die Reihe der Breckenheimer Pfarrer wird sicher fortgeschrieben, so lange es die Breckenheimer Kirchengemeinde mit ihrer Kirche gibt.

Auch deshalb wünsche ich unserer Kirche zu ihrem 300. Geburtstag ein langes Leben, mit viel Leben in ihr und um sie herum, mit Pfarrern - und vielleicht auch einmal einer Pfarrerin - mit Menschen, die sich ihr verbunden fühlen und sie als den Mittelpunkt, nicht nur geographisch gesehen, unseres Dorfes betrachten.

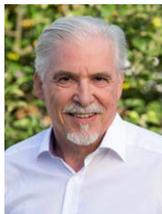
Ja, zu des einzigen Gottes Ehre:

**IN SOLIUS DEI GLORIAM!**

Rolf Meireis, im März 2024



*Kurt Sachs*



*Rolf Meireis*



**Herausgeber:** Kulturklub Breckenheim e.V., vertr. d. d. Vorsitzenden Manuel Köhler, Rieslingstr. 11, 65207 Wiesbaden, und Förderkreis Historisches Breckenheim e.V.,

vertr. d. d. Vorsitzende Gabriele Schwarzloh, Alte Dorfstr. 47, 65207 Wiesbaden, mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes der Landeshauptstadt Wiesbaden

**Druck:** Druckcenter der Landeshauptstadt Wiesbaden

**Auflage:** 350

**Bildnachweise:** eigene Archive